



# 30



## JAHRE IBIS E.V.

... für ein demokratisches  
Miteinander, Solidarität und  
soziale Gerechtigkeit!



IBIS e.V.  
Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung,  
Dokumentation, Bildung und Beratung e.V.



## Inhaltsverzeichnis

<b>1   Von 1994 bis 1997</b>	S. 4
<b>2   Von 1998 bis 2001</b>	S. 5
<b>3   Von 2002 bis 2005</b>	S. 7
<b>4   Von 2006 bis 2009</b>	S. 9
<b>5   Von 2010 bis 2014</b>	S. 11
<b>6   Von 2015 bis 2019</b>	S. 14
<b>7   Von 2020 bis 2023</b>	S. 17
<b>8   Unser Leitbild</b>	S. 19

---

## 1 | Von 1994 bis 1997

IBIS e.V. wird im Mai 1994 gegründet. Grundlage ist die Idee, eine Übersicht über Angebote für Migrant\_innen in Deutschland zu schaffen, sich für eine positive Migrationspolitik in Deutschland und die Vernetzung der Akteur\_innen im Bereich Migration einzusetzen. Zudem soll eine zentrale Informationsstelle für alle Belange rund um das Thema Migration geschaffen werden.

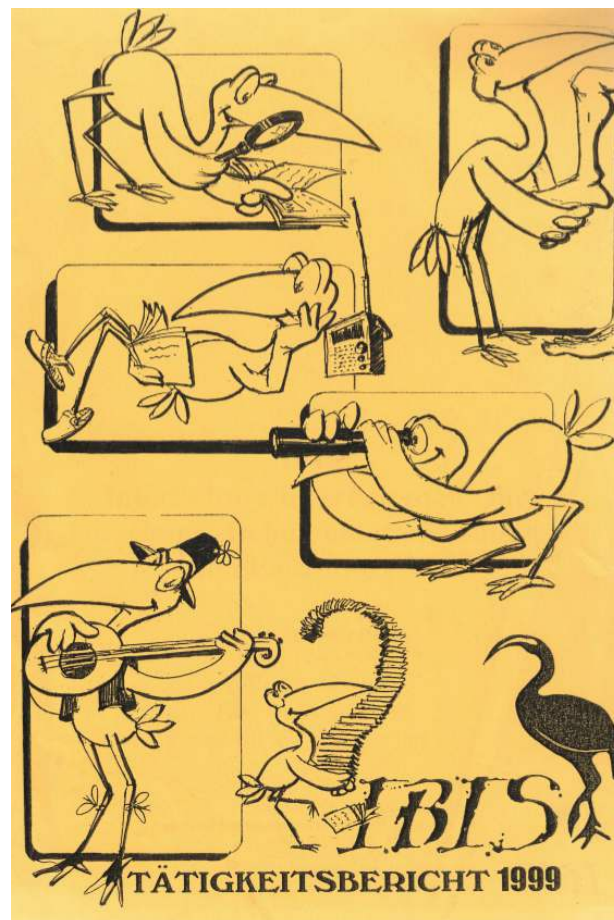
IBIS e.V. steht zunächst für „Interkulturelle Bildungs- und Informationsstelle“ und wird später in „Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation, Bildung und Beratung e.V.“ umbenannt. Die Abkürzung des ursprünglichen Namens und der Ibis-Vogel als Symbol für den Verein werden beibehalten.

Anfangs steht für den Verein die Sensibilisierung für die Belange von Migrant\_innen im Vordergrund, weshalb in den Jahren 1994 bis 2000 vor allem die Öffentlichkeitsarbeit ein zentraler Bereich bei IBIS e.V. ist. Zudem wird viel im kulturellen Bereich gearbeitet – es werden beispielsweise Lesungen, Konzerte und Theaterstücke aufgeführt. Die Arbeit mit nach Oldenburg migrierten Menschen wird erst später zu einer Kernaufgabe von IBIS e.V. weiterentwickelt.

Im Laufe der Zeit kommt die Aufklärungsarbeit an Schulen hinzu. In diesen ersten Jahren werden mehrere Bildungsprogramme ins Leben gerufen, wie zum Beispiel Sprachkurse „Arabisch für Anfänger“ und „Türkisch für Fortgeschrittene“, ein Antirassis-

mus-Workshop und die Interkulturelle Radiowerkstatt. Ab 1997 koordiniert IBIS e.V. eine Zeit lang die Oldenburger Aktivitäten innerhalb der bundesweiten „Interkulturellen Woche“ und gründet Arbeitskreise zu entwicklungspolitischen und interkulturellen Themen.

Ebenfalls 1997 entsteht das „Netzwerk Nordwest für Migration und Entwicklungs-Politik“. Daraus resultierend kommt es zur Herausgabe einer regelmäßig erscheinenden Netzwerk-Zeitung. In Kooperation mit dem Netzwerk übernimmt IBIS e.V. die Herausgabe der Netzwerk-Zeitung.



Archivfund, Deckblatt des Tätigkeitsberichts von 1999 © IBIS e.V.





Wandmalprojekt in der Donnerschweer Straße. © IBIS e.V.

Mit der Veranstaltungsreihe „Lesereise um die Welt in 8 Stationen“ werden 1999 acht Schriftsteller\_innen aus acht Ländern zu Lesungen eingeladen. IBIS e.V. tritt 1999 dem „Informationsverbund Asyl“ bei und versendet in Kooperation mit dieser zentralen Stelle Informationen und Dokumente zur Unterstützung in Asylverfahren. Durch diese Arbeit erreicht der Verein einen hohen bundesweiten Bekanntheitsgrad.

Bis 2002 gehören hauptsächlich Oldenburger\_innen ohne Migrationsgeschichte zur Zielgruppe von IBIS e.V., danach bilden sich immer mehr Angebote für Menschen mit Migrationsbiografie heraus. In diesen Jahren werden dem weiterwachsenden Verein die Räume an der Donnerschweer Straße zu klein. Im Mai 2000 zieht IBIS e.V. deshalb in die Alexanderstr. 48, in der neue und größere Räumlichkeiten Platz zur Entfaltung bieten.

Zu den wichtigsten internationalen Projekten dieser Zeit gehört das „Wandmalprojekt“, bei dem Menschen mit Migrationsbiografie und Schüler\_innen der „Fachoberschule für Gestaltung“ ein Motiv im Namen der Agenda 21 auf eine Hausfassade malen. Das 70 qm große Wandbild steht für eine globale Weltansicht und wird von den Künstlerinnen Cony Gomez Silva aus Nicaragua und Esther Meyer-Velde aus Oldenburg erstellt.

Im IBIS-Verlag erscheint das Lehrbuch „Ach so! Deutsch als Fremdsprache“, das im Jahr 2000 mit und für Geflüchtete und Menschen mit Migrationsbiografie entstand und bis heute deutschlandweit für Deutschkurse für Geflüchtete vertrieben wird.

Es erscheinen in diesem Zeitraum auch erste Ratgeber, die vom Informationsverbund Asyl herausgegeben wurden, sowie die Broschüre „Wanderung, Flucht und Vertreibung – Geschichten von Oldenburger Frauen“ und das Buch „Interkulturelle Datenbanken und Webangebote“.

## 2 | Von 1998 bis 2001

Ab 2001 wird im Rahmen eines EU-Projektes die Vernetzung von Antidiskriminierungsstellen entwickelt und die Entwicklung von Qualitätsstandards für Antidiskriminierungsstellen initiiert. Anfang März 2001 geht der Verein erstmals mit der eigenen Internetpräsenz [www.ibis-ev.de](http://www.ibis-ev.de) online.



Konzert. © IBIS e.V.



Gemeinsamer Kreistanz. © IBIS e.V.

2003 entsteht unter dem Dach von IBIS e.V. die Oldenburger Antidiskriminierungsstelle. Da es zu der Zeit noch keine rechtlichen Grundlagen für die Antidiskriminierungsarbeit gibt, wird sich bei dieser Arbeit zunächst auf allgemeine gesetzliche Grundlagen berufen. In der Antidiskriminierungsarbeit stehen vor allem die Beratung und Aufklärung im Vordergrund.

Der Verein erwirbt die Anerkennung als Ausbildungsträger und kann seitdem die Möglichkeit anbieten, eine Ausbildung zu machen, beispielsweise zur Bürokauffrau/zum Bürokaufmann oder zur Veranstaltungskauffrau/zum Veranstaltungskaufmann.

Außerdem erweitert IBIS e.V. in den frühen 2000er Jahren das Repertoire an Aufklärungsprojekten für Schulen und Kindertagesstätten. Eines dieser Projekte wird 2004 durchgeführt: Bei dem Projekt „Aus erster Hand – Migrant\_innen erzählen“ stellen Menschen mit Migrationsbiografie ihr Herkunftsland und

damit verbunden ihre jeweilige Lebensgeschichte in Schulklassen vor. Das lebensnahe Projekt ermöglicht auch Schüler\_innen ohne Migrationserfahrung einen persönlichen Zugang zur Lebensrealität von Menschen mit Migrationsbiografie.

Darüber hinaus wird der Verein als Service- bzw. Beratungsstelle für „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ eingerichtet. Dieses Projekt soll Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit geben, das Klima an ihrer Schule aktiv mitzugestalten, indem sie sich bewusst gegen jede Form von Diskriminierung, Mobbing und Gewalt wenden.

2004 wird anlässlich des „Internationalen Tages gegen Rassismus“ das Theaterstück „Kleine Engel“ über die Situation von Asylsuchenden auf dem Arbeitsmarkt aufgeführt.



### 3 | Von 2002 bis 2005

2003 beginnt die Arbeit mit Geflüchteten und im Zuge dessen startet auch das erste Projekt zur Unterstützung von geflüchteten Kindern. Die Arbeit mit geflüchteten Menschen ist seitdem eine der Kernaufgaben des Vereins. Seit 2005 hat IBIS e.V. die erste offizielle „Flüchtlingsberatungsstelle“ in Oldenburg inne.

2004 wird der Verein Entsendeorganisation für den „Europäischen Freiwilligendienst“. Dieser Dienst ermöglicht Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Teilnahme an einem gemeinnützigen Projekt im Ausland.

2005 tritt das Zuwanderungsgesetz in Kraft, das für Menschen mit Migrationsbiografie einen Rechtsanspruch auf Integrationskurse enthält. Weil die Fördermittel für die Integrationskurse und die Flüchtlingsberatung bereits 2003 beantragt wurden, konnte 2005 direkt mit der Arbeit begonnen werden: Der Verein erhält die Zulassung als Integrationskursträger.



Deutschkurs. © IBIS e.V.





Fussball und Musik. © IBIS e.V.

In den Jahren 2006 bis 2009 werden mehrere neue Abteilungen gegründet. Inzwischen werden auch die Räume an der Alexanderstraße 48 zu klein, deshalb mietet der Verein das Erdgeschoss in der gegenüberliegenden Alexanderstraße 45 an.

Unter anderem wird in diesen Jahren auch die Kinderbetreuung eingeführt. Sie soll als Zusatzangebot für Eltern stehen, die an den Sprach- und Integrationskursen teilnehmen. Sie können ihre Kinder während dieser Zeit betreuen lassen, um selbst in Ruhe Deutsch zu lernen. In den folgenden Jahren wird die Kinderbetreuung zur Großtagespflege ausgeweitet

© IBIS e.V.



Im Jahr 2006 wird von IBIS e.V. die internationale Tagung des im Jahr 2004 begonnenen Projektes „comunicazione interculturale“ im Oldenburger PFL organisiert. In den Jahren 2006–2008 wird das Projekt „Dem Schrecken begegnen“ fortgeführt. Der neue Titel „Angekommen“ bezieht sich auf die Weiterentwicklung der Jugendarbeit mit Geflüchteten. Ziel ist die Verarbeitung traumatisierender Erfahrungen mit kreativen Mitteln.

Im Jahr 2007 startet ein 2-jähriges EU-Projekt: „All inclusive“. In diesem Projekt arbeiten kooperierende Organisationen aus den Ländern Österreich, Polen, Italien, Bulgarien und IBIS e.V. aus Deutschland an der Entwicklung eines Manuals und Online-Trainings für die interkulturelle Öffnung der Arbeit mit Menschen mit Beeinträchtigung. Die Aufgaben von IBIS e.V. liegen in der Entwicklung und Erprobung eines Trainingskonzeptes sowie der Entwicklung von Hinweisen zur barrierefreien Gestaltung von Werbeangeboten.

## 4 | Von 2006 bis 2009

Ende 2009 zieht der Verein erneut um. IBIS e.V. teilt sich nun die Räume mit dem Blauschimmel Atelier e.V. und dem theater wrede+ in der Klävemannstraße 16, die von der Stadt Oldenburg zu einem interkulturellen Zentrum umgebaut wurden. Die Räume befinden sich in Bahnhofsnähe.

2009 werden bei IBIS e.V. alle Arbeitsbereiche nach Qualitätsmanagementkriterien strukturiert.

Im September kann der Verein auf 15 Jahre erfolgreiche Arbeit zurückschauen und feiert diesen Meilenstein mit 200 Freund\_innen und kooperierenden Stellen im Oldenburger PFL. Zeitgleich erhält der Verein das ISO-9001-Zertifikat als Qualitätsnachweis und kurz danach das AZWV-Zertifikat (Anerkennung als Bildungsträger).



Vor den neuen Räumlichkeiten in der Klävemannstraße 16. © IBIS e.V.



Musical „Akêu djôro nana - Der lange Weg zum Glück“ in der IBIS-Halle. © IBIS e.V.

In den Räumen des Café IBIS wird das sogenannte „Flüchtlingscafé“ neu eingerichtet. Es ist seitdem für Menschen aus aller Welt ein Ort der Begegnung und des Kennenlernens.

Ein dreijähriges Projekt im sogenannten „XENOS“-Programm wird ins Leben gerufen. Es sieht die Weiterbildung von Menschen mit Migrationsbiografie im Gesundheitswesen vor.

Durch die Bewilligung mehrerer Projekte vergrößert sich das Angebot von IBIS e.V. deutlich. In der Kaiserstr. 29 finden nun zunehmend die bis dahin extern durchgeführten (Deutsch-)Kurse statt.



## 5 | Von 2010 bis 2014

2010 entwickelt IBIS e.V. in den neuen Räumen ein neues mehrtägiges Kulturprogramm („Come together“), das dem Oldenburger Publikum im Frühjahr und im Herbst 2010, 2011 und 2012 professionelle Künstler\_innen mit Migrationsgeschichte aus den Sparten Musik, Kabarett, Performance, Chor und Tanz vorstellt.

Menschen mit Fluchtbiografie, die bei IBIS e.V. beraten wurden, beginnen zusammen mit einem engagierten Theaterregisseur ein Projekt, das sehr erfolgreich wird: Sie inszenieren ein Musical, das ihre Fluchterfahrung durch Musik und Tanzdarstellung beschreibt und den Zuhörenden unter die Haut geht. Das Musical „Akêu djôro nana - Der lange Weg zum Glück“ tourt 2010 bis 2012 durch mehrere Städte in Deutschland, tritt in Schulen auf und erhält den Integrationspreis der PSD Nord Bank eG und der Nordwest-Zeitung.

Das Deutschkurs-Angebot wird ausgeweitet – es werden spezielle Sprachkurse für Frauen

und Jugendliche sowie für Menschen mit Migrationsbiografie mit Alphabetisierungsbedarf, eingerichtet.

IBIS e.V. führt nun die dreijährige Vollzeitschulung „Qualifizierung von Migranten und Migrantinnen im Gesundheitswesen“ durch. Sie richtet sich an Menschen aus unterschiedlichen Herkunftsländern, die sich weiterbilden, um mit ihrer Mehrsprachigkeit und ihren bereits erworbenen Kompetenzen im Gesundheits- und Pflegebereich arbeiten zu können.

Im Rahmen dieses Projekts veranstaltet IBIS e.V. zudem interkulturelle Trainings für externe Mitarbeitende im Gesundheitswesen.

Die Druckerei und der IBIS-Verlag produzieren Schriften zur Förderung der interkulturellen Arbeit, der Beratung von Geflüchteten und der Umsetzung der Menschenrechte.

Konzert in der IBIS-Halle. © IBIS e.V.



## 5 | Von 2010 bis 2014

Der Verein mietet 2011 weitere Räume in der Kaiserstr. 29 an, so dass sich IBIS e.V. dort über zwei Etagen erstreckt. Somit können nun nahezu alle Integrationskurse in eigenen Räumen durchgeführt werden.

Im gleichen Jahr startet IBIS e.V. mit der IBIS-Lernförderung. Der Verein ist einer der ersten Träger, der nach dem neuen „Bildungs- und Teilhabepaket“ Nachhilfe für Kinder und Jugendliche organisiert. Als Förderkräfte wurden und werden bis zum heutigen Tag hauptsächlich Studierende der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg eingesetzt. Wichtig ist von Anfang an, die Eltern in den Lernprozess ihrer Kinder einzubeziehen und das Lernumfeld im Konzept zu berücksichtigen.

Inzwischen haben über 1500 Kinder erfolgreich an der IBIS-Nachhilfe teilgenommen (Stand 2023).



Teilnehmende des Theaterprojekts „Meine Geschichte, deine Geschichte, unsere Geschichte“. © IBIS e.V.



Urkundenübergabe des Netzwerk gegen Diskriminierung. © IBIS e.V.

Im Zuge notwendiger räumlicher Erweiterungen wird im Jahr 2012 das Gebäude Klävemannstraße 14 angemietet. Damit hat der Verein nun drei Standorte: in der Klävemannstr. 14, Klävemannstr. 16 und in der Kaiserstr. 29.

2012 wird die „Beratung nach Flucht“ durch die „Psychosoziale Beratungsstelle für besonders schutzbedürftige traumatisierte Geflüchtete“ (PSZ) ergänzt.

Im gleichen Jahr übernimmt IBIS e.V. die Projektleitung für das Antidiskriminierungsnetzwerk Niedersachsen. Im Rahmen dieses Netzwerks werden zahlreiche Informations- und Fortbildungsveranstaltungen an mehreren Orten in Niedersachsen durchgeführt.





Ein Teil des IBIS-Teams. © IBIS e.V.

Die Großtagespflege „Die kleinen Ibisse“ wird Mitte Oktober 2013 in der Klävemannstr. 14 eröffnet. Hier werden bis zu zehn Kinder im Alter von bis zu drei Jahren betreut. Die Großtagespflege ist ebenso wie die ehemalige Kinderbetreuung vorwiegend für die Kinder von Menschen gedacht, die an den Sprach- und Integrationskursen teilnehmen. Aber auch andere Familien können das Großtagespflegeangebot im Rahmen freier Plätze wahrnehmen.

Die IBIS-Lernförderung und Antidiskriminierungsstelle bieten in diesen Jahren mehrere Infoveranstaltungen, Workshops und Vorträge zu verschiedenen Themen an, wie zum Beispiel zu den Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche über das Bildungs- und Teilhabepaket.

## 6 | Von 2015 bis 2019

Die seit 2005 angebotene „Psychoziale Beratung für besonders Schutzbedürftige“ entwickelt sich zum „Psychosozialen Zentrum“ (PSZ) weiter. Das PSZ wird von der „Bundesarbeitsgemeinschaft psychosozialer Zentren für Menschen mit Fluchterfahrung und Folteropfer“ als „Fachmitglied“ anerkannt und aufgenommen. Im PSZ arbeitet ein interdisziplinäres Team aus pädagogisch und psychologisch sowie rechtlich ausgebildetem Personal zusammen, um psychisch belastete Menschen mit Fluchterfahrung ganzheitlich zu unterstützen und zu beraten.

Die IBIS-Sparte „Veranstaltungsplanung“ organisiert und führt in zunehmendem Maße Veranstaltungen und Fortbildungen durch.

In Zusammenarbeit mit der Regisseurin Dzenet Hodza realisiert IBIS e.V. drei Theaterstücke: „Heimat ist kein Land“ (2016), „ALMISHKAL - 1/2 ERLEUCHTET“ (2018) und „Inqilab - Aufbruch“ (2019).



Oben: Gemeinsam Rennen im IBIS-Team.  
Links: Offener Treff im Antidiskriminierungs-café. © IBIS e.V.

Ziel dieser Arbeit ist es, jungen geflüchteten Menschen aus dem arabischsprachigen Raum die Themen Shoah und Antisemitismus näher zu bringen und durch bildungspolitische und theaterpädagogische Arbeit mehr und mehr über Vorurteile zu sprechen und aufzuklären. Als Methode wird das Theaterspiel gewählt, kombiniert mit Workshops zur politischen Bildung und gemeinsamen Fahrten zu Gedenkstätten.

Die drei Theaterstücke werden anschließend erfolgreich an Oldenburger Schulen und in Kultureinrichtungen aufgeführt, waren zweimal bei den „Jugendtheatertagen“ am Oldenburgischen Staatstheater vertreten, und „Heimat ist kein Land“ erhält 2017 den Oldenburger Integrationspreis.

2015 brauchen viele neu Zugewanderte Orientierung und Unterstützung. Viele Bürger\_innen und Firmen aus Oldenburg





Theaterprojekt „Meine Geschichte, deine Geschichte, unsere Geschichte“. © IBIS e.V.

und Umgebung spenden Zeit, Geld und Fachwissen, und schnell treffen sich bei IBIS e.V. bis zu 300 Ehrenamtliche, um mit fachlicher Unterstützung durch das IBIS-Team Hilfe zu organisieren. Viele von ihnen engagieren sich im Bereich der Sprachkurse.

In dem großen europaweiten Projekt „Volunteers in Language Learning for Refugees“ arbeitet IBIS e.V. zusammen mit Organisationen aus Wien, London, Kopenhagen und Leuven in Belgien an einer Broschüre, die wertvolle Tipps zum Thema „Ehrenamt und Sprachmittlung“ sammelt und aufbereitet. Die Broschüre gibt es in drei Versionen: für Ehrenamtliche, für Lehrkräfte und für Organisationen. (Sie steht auf der IBIS Website unter „Wissenswertes“ zur Verfügung.)

Eine weitere Qualifizierungsmaßnahme für Ehrenamtliche wird 2015 ins Leben gerufen und über einen Zeitraum von sechs Jahren angeboten - zehn „Integrationslots\_innen-Kurse“ werden bei IBIS e.V. durchgeführt. Diese vom Land Niedersachsen geförderten

Kurse behandeln Themen wie Professionalität im Ehrenamt, Kommunikation, Diskriminierung und Rassismus, Trauma, Nähe und Distanz, Ausländer- und Asylrecht.

Seit 2018 können Ehrenamtliche „Chancenpatenschaften“ abschließen. Dabei handelt es sich um das Projekt „Menschen stärken Menschen“ des BMFSFJ, an dem IBIS e.V. sich beteiligt: Zwei Personen oder Familien tun sich als „Tandem“ zusammen und besuchen z.B. Sport- oder Kulturveranstaltungen, unterstützt durch die Übernahme von Fahrtkosten oder Eintrittsgeldern. Dadurch soll die Teilhabemöglichkeit von sozial und finanziell benachteiligten Menschen bzw. Familien erhöht werden. Seit 2018 sind durch das Projekt über 740 Patenschaften gefördert worden (Stand 2023).

Ab 2017 führt IBIS e.V. das Projekt „Koordinierung, Qualifizierung und Förderung des ehrenamtlichen Engagements für geflüchtete Menschen“ durch, in dem Ehrenamtliche und Integrationslots\_innen an geflüchtete Personen bzw. Familien vermit-

telt werden. Sie begleiten und unterstützen Menschen, die nach Oldenburg flüchten mussten, im Alltag. Das Projekt läuft bis 2019 und wird durch die die Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration gefördert.

Der Bedarf an Deutschkursen in Oldenburg steigt rasant; in der Vergangenheit wurden etwa sechs bis acht Kurse parallel angeboten. Nun sind es bereits 24 Kurse unterschiedlichster Art, die der Verein organisiert. Um alle Deutschkurse in gut ausgestatteten und hellen Räumen unterbringen zu können, vergrößert sich IBIS e.V. erneut - der Verein mietet 2016 drei weitere Etagen in der Kaiserstraße 14 an.

Nun wird das Angebot durch die Verknüpfung von Deutschlernangeboten mit kultureller Bildung ergänzt: Geflüchtete lernen Deutsch in Kombination mit Musik, Theater, Malen und Töpfern.

Der große Beratungs-Bedarf im Landkreis Friesland führt zu einer Expansion: IBIS-Friesland wird gegründet. In der neuen Zweigstelle werden ebenfalls Migrationsberatung und Deutschkurse an den Standorten Varel, Sande, Jever, Schortens und Bockhorn, auch mit kursbegleitender Kinderbetreuung, angeboten.

Der Verein beschäftigt inzwischen über 80 Personen. Hinzu kommen freiberufliche Honorarkräfte. Um die politische Partizipation von Menschen mit Migrationsbiografie zu erweitern, wird ihre Beteiligung an politischer

Gremienarbeit unterstützt. Bei jungen Erstwählenden mit Migrationsgeschichte wird in einer überregionalen Kampagne für die Beteiligung an der niedersächsischen Kommunalwahl geworben.

2017 wird ein Fachbereich der „Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus“ ins Leben gerufen. Zwei IBIS-Mitarbeiter informieren flächendeckend über rechts-extreme Strukturen und Entwicklungen in der Weser-Ems-Region.

Das bei IBIS e.V. bereits im Jahr 2000 auf die besondere Situation von Geflüchteten angepasste Lehrbuch für Deutsch „Ach so“ wird in einer Neuauflage herausgebracht und findet bundesweit und bis nach Österreich reißenden Absatz. Um den Bedarf zum Weiterlernen zu decken, entwickelt und verlegt IBIS e.V. ein zusätzliches „Ach so-Arbeitsbuch“.

Im Netzwerkprojekt „AMBA“ schließt IBIS e.V. sich mit mehreren Beratungsstellen in Niedersachsen zusammen, um gemeinsam die Qualität der Arbeit mit Geflüchteten niedersachsenweit weiterzuentwickeln und in den Erstaufnahmeeinrichtungen und in ausgewählten Kommunen spezialisierte Beratung anzubieten. IBIS e.V. beschäftigt hierzu zunehmend neben Sozialarbeiter\_innen auch ausgebildete Jurist\_innen. Erstmals wird durch IBIS e.V. auch im neu gegründeten Ankunftszentrum Fallingbostel Beratung im Asylverfahren angeboten.



## 7 | Von 2020 bis 2023

Die Arbeit von IBIS e.V. ist in den Jahren ab 2020 stark durch die Pandemie beeinflusst. Viele Veranstaltungen und Angebote müssen in kleinerer Zahl, draußen oder online stattfinden.

Der Verein führt im Winter 2022 gemeinsam mit einem Arzt und Sprachmittler\_innen eine Impfkation durch.

Die Antidiskriminierungsstelle (ADS) von IBIS e.V. berät während der Pandemie mehr als zuvor und berichtet, dass sich diskriminierende Bedingungen und Lebenssituationen von Menschen, die oft ohnehin benachteiligt waren, über den Pandemiezeitraum verfestigt haben.

Im September 2020 beginnt das Projekt „Argumentationstrainings gegen Rechts extremismus, Antisemitismus und Rassismus“, das durch die Pandemie verschärften Antisemitismus und Verschwörungsideologien, Rassismus und Sexismus aufgreift. Insgesamt nehmen, auch im Rahmen eines Folgeprojekts mit Fokus auf Präsenztrainings, in 17 Monaten über 1.000 Personen an den Trainings teil. Dieses Projekt gewinnt 2021 den Integrationspreis der Stadt Oldenburg.

Um den Teilnehmenden aller Deutschkurse das Lernen unter Pandemiebedingungen zu erleichtern, erschafft der Verein im selben Jahr eine virtuelle Lernumgebung, das Lernmanagementsystem LMS. Um auch Teilnehmenden mit niedrigem Einkommen die Nutzung dieser Lernumgebung zu ermöglichen, stellt IBIS e.V. ihnen Tablets zur Verfügung.

Auch zur Bundestagswahl 2021 wird IBIS e.V. aktiv, führt Gespräche mit Vertretungen verschiedener Parteien und organisiert eine Paneldiskussion mit Politiker\_innen für Kinder und Jugendliche – den „Dialog der Generationen“. Im Herbst 2022 besuchen mehrere Kommunalpolitiker\_innen, die bei den Landtagswahlen im selben Jahr kandidieren, den Verein.



Ein Teil des Teams des Vereins 2023. © IBIS e.V.

Erstmalig bietet IBIS e.V. 2021 einen Hauptschulabschlusskurs für geflüchtete Menschen zwischen 19 und 26 Jahren an, gemeinsam mit der Agentur für Erwachsenen- und Weiterbildung (AEWB). Mit diesem Angebot wurden Teilnehmende angesprochen, die keinen bzw. keinen anerkannten Schulabschluss vorweisen können und aufgrund ihres Alters keine Regelschulen mehr besuchen dürfen. Dieses Angebot wird auch über die nächsten Jahre fortgeführt.

## 7 | Von 2020 bis 2023

Für in Deutschkursen tätige Lehrkräfte, für Sprachmittler\*innen und für im Bereich der Migration tätige Haupt- und Ehrenamtliche werden über die Jahre verteilt mehrere Schulungen und Fortbildungen angeboten, viele davon im Rahmen des niedersachsenweiten Netzwerkprojektes AMBA II und III.

Die IBIS-Asylverfahrensberatung ist auch in der Corona-Pandemie in der Erstaufnahmeeinrichtung Oldenburg/Blankenburg tätig und klärt Asylsuchende über ihre Rechte auf. Das Psychosoziale Zentrum (PSZ) ruft 2022 das Projekt „Familien im Zentrum“ (FiZ) ins Leben, welches sich an traumatisierte Geflüchtete richtet, insbesondere Kinder, Jugendliche und Familien. Das Projekt besteht aus psychologischer Perspektivberatung, psychologischen Einzel- und Gruppenangeboten und entlastenden Angeboten unter dem Motto „Gemeinsam Aktiv!“.

Haupt- und Ehrenamtliche, die mit geflüchteten Kindern, Jugendlichen und Familien arbeiten, können sich durch Workshops oder Broschüren von IBIS e.V. weiterbilden. Die Förderung stammt von der Europäischen Union.

Im Jahr 2021 beginnt das Projekt „Sprachraum und Gesellschaft“, in welchem sich zweimal die Woche Ehrenamtliche mit Menschen zusammenfinden, die Deutsch lernen wollen. Die Zahl der Teilnehmenden steigt schnell an. Innerhalb des Projektes wurden neben den wöchentlichen Treffen auch gemeinsame Ausflüge unternommen.



Ausflug in den Botanischen Garten im Projekt „Sprachraum und Gesellschaft“ 2023 © IBIS e.V.

IBIS – Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation, Bildung und Beratung e.V. (IBIS e.V.) setzt sich für das friedliche Zusammenleben von Menschen jeder Herkunft ein. Unser Ziel ist ein demokratisches Miteinander, Solidarität und soziale Gerechtigkeit.

Die Arbeit von IBIS e.V. gründet sich auf den Menschenrechten. Daraus ergibt sich, dass wir uns gegen jegliche Diskriminierung aussprechen. Unter Integration verstehen wir die gleichberechtigte Teilhabe aller Menschen, unabhängig von ihren individuellen Unterschieden und Gemeinsamkeiten.

Wir engagieren uns für die Verwirklichung des Rechts auf Asyl, die Unantastbarkeit der Menschenwürde, den Schutz vor Diskriminierung, den Abbau sozialer Ungleichheit, das Recht auf Bildung sowie die politische Mitbestimmung benachteiligter Gruppen.

Daraus leiten wir folgende Handlungsfelder ab:

- Bildungs- und Beratungsangebote zur Förderung von Teilhabe und Abbau von Benachteiligung
- Beratung und Unterstützung im Arbeitsfeld Flucht, Migration und Asyl
- Politische Bildung und Förderung interkultureller Begegnung
- Abbau von Diskriminierung und Kampf gegen Rassismus und Rechtsextremismus



IBIS-Gebäude in der Klävemannstraße © IBIS e.V.



## KONTAKT

IBIS e.V. - Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation, Bildung und Beratung e.V.

Klävemannstraße 16, 26122 Oldenburg

Tel. 0441 92058210

Mail: [info@ibis-ev.de](mailto:info@ibis-ev.de)

Hier unseren  
Newsletter  
abonnieren!

Homepage



IBIS-Newsletter

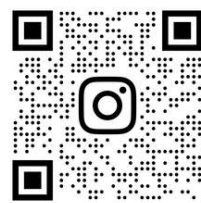


**Folge uns auf Facebook und Instagram!**

Facebook



Instagram



Spenden ermöglichen,  
dass wir uns auch die nächsten 30 Jahre unabhängig für Menschenrechte einsetzen  
können. Wir freuen uns auch über einmalige Spenden oder Fördermitgliedschaften.  
Wir informieren auf [ibis-ev.de](http://ibis-ev.de) auch über die Möglichkeit einer Testamentspende.

Per Überweisung an IBIS e.V.  
IBAN: DE13 2805 0100 0000 4317 59  
BIC/SWIFT: SLZODE22XXX



<https://ibis-ev.de/spenden/>